

das persönliche Erscheinen bei dem Feste, wodurch sich namentlich das Appellationsgericht besonders geehrt, und am reichlichsten Wünsche für die Erhaltung und das Wohl des so hochverehrten Vorstandes der obersten Justizbehörde.

Eintrath Dr. Hofmann schilderte den Jubilar in seinem unermüdblichen verdienstlichen Wirken als Vorstand und Leiter des Ehefenats und dann als Präsidenten im Hause und in der Familie; er schloß mit einem Toaste auf die treffliche Lebensgefährtin, die nunmehrige Frau Geheimrathin Bed. — Während in ernster Rede Criminal-Richter Dr. Rothe den Jubilar in seinem Verhalten den Untergerichten gegenüber aufsaßte, schilderte der Geheimrath Dr. v. Wächter mehr in humoristischer Sprache, von dem Beifalle der Festversammlung begleitet, die zu gleich Bezug nehmend auf die freundschaftlichen Verhältnisse, in denen er selbst während seines früheren Aufenthaltes in Leipzig zur Familie gekommen, als auch die Thätigkeit des Jubilars, und gelangte schließlich zu der Aufforderung, auf das Wohl der Kinder und Enkel des Jubilars ein Glas zu leeren. Nachdem Professor Dr. Robbe noch der Jugendzeit, welche der Jubilar als einer der ausgezeichnetsten Schüler auf der Schola Nicolaitana verlebte, und seiner Beziehungen zu des Jubilars Vater, dessen Famulus er gewesen, gedacht hatte, ergriff Prof. Dr. D. Müller das Wort, um in ebenso jovialer als geistreicher Weise seine eignen Beziehungen als „außerordentlicher Beisitzer des Appellations-Gerichts“ zu dem Professor extraordinarius Bed. so wie überhaupt zu diesem so außerordentlichen Manne zu schildern, was ihm durch die mannigfachen humoristischen Anspielungen und Belege aus dem Leben des Jubilars unter großen Beifallsbezeugungen der Festversammlung vollständig gelang; er gedachte aber auch auf das ernste Gebiet übergehend der Zusagen, welche derselbe in der Rede zu dem von ihm edirten Corpus juris civilis, Sr. Majestät dem Könige gegenüber ertheilt (Ut vero nihil adhuc diligentius efficere studui, quam ut fide, pietate, obsequio nulli cederem, munerum (a Te acceptorum) officii religiose peragendis (Tuo gratissimo iudicio) non improbarer, ita in posterum quoque, quantum vires valent, operam dabo ut tanta clementia non indignus iudicor etc.) und die er redlich genug erfüllt habe. Als passende Ueberschrift über den Tempel, in welchem der Jubilar als Thempelpriester weilt, schlug der Redner das Wort des Altmeisters Goethe vor:

Wem wohl das Glück die schönste Palme deut?  
Wer freudig thut, sich des Gethanes freut.

Hiermit war zwar die Reihe der Toaste noch nicht beendet, die nachfolgenden des Stadtraths Eichorius auf den Jubilar als „Leipziger“, des Adv. Schrey und des hochverehrten Geh. Rathes Dr. Hänel, so wie des Staatsanwaltes Barth, ingleichen des Buchdrudereibesitzers Hirschfeld aber vermag Einsender speciell nicht zu referiren, da derselbe von seinem Platze aus solche im Zusammenhang zu vernehmen nicht vermochte. Man erinnert sich nur noch, daß der letztgedachte Redner in seiner Eigenschaft als Gutsbesitzer und Anspanner zu Connewitz dem „Anspanner Geh. Rath Dr. Bed.“ von den Anspannern daselbst die besten Grüße und Glückwünsche überbrachte.

Dies die glänzende Festfeierlichkeit in kurzen Umrissen, wie solche von einem Theilnehmer derselben in karg zugemessener Zeit zu Papier gebracht werden konnten. Vielleicht ist eine geschicktere Feder auf Grund stenographischer Niederschriften im Stande eine bessere und ausführlichere Beschreibung dieses Festes zu liefern, welches am späten Abende in dem herrlichen Garten des Schützenhauses unter Klängen der Musik seinen Schlusspunct fand. Jeder Theilnehmer wird stets mit Freuden der dort verlebten Stunden gedenken und einstimmen in den vielfach ausgesprochenen Wunsch, daß die Vorsehung den verehrten Jubilar noch lange in ungeschwächter Kraft erhalten wolle!

### Leipziger Kunstverein.

Ausstellung im Vereinslocale.

Die gegenwärtige Ausstellung hiesiger Erzeugnisse vervielfältigender Kunst bietet in nachstehenden Gruppen eine ziemlich vollständige Uebersicht der hier betriebenen Kunstthätigkeit.

Im Fache des Kupfer- und Stahlstichs sind Arbeiten ausgestellt von: P. Sichling, 16 Portraits in den Bildnissen berühmter Deutschen, Berl. v. Breitkopf und Härtel; Gellertstatue nach H. Knauer u. A.; J. E. Voedel, Stiche nach Bildern der Dresdner Gallerie und Arbeiten in Handzeichnungsmanier; A. Krause, landschaftliche Radirungen nach E. Hehn u. A.; A. Neumann, landschaftliche Radirungen nach demselben, W. Georgy (in Blätter und Blüthen deutscher Poesie und Kunst, Berl. v. F. Brandstetter) und Fr. Pecht (Schiller-Gallerie, Berl. v. F. A. Brockhaus); eine Reihenfolge von höchst charakteristischen Kreidzeichnungen desselben Künstlers, Portraits hiesiger Künstler nach dem Leben gezeichnet, sei an dieser Stelle mit erwähnt; Carl Werner, Original-Radirung (in „Leipziger Künstler-Album“,

Berl. v. R. Weigel); Ad. Elgner, Leipzig aus der Vogelschau (Berl. v. L. Rocca). Die Kupferplatte von A. S. P. hat eine verstellte Kupferplatte, für den Abdruck großer Auflagen berechnet, eingesandt.

Sehr reich ist der Holzschnitt in Zeichnungen, geschnittenen Holzplatten und Abdrücken vertreten und zwar durch die xylographischen Ateliers von J. G. Flegel, vorzügliche Blätter nach Zeichnungen von W. v. Kaulbach, die große meisterhaft geschnittene Löwengruppe nach H. Leutemann u. A.; Klisch und Kochliger, Landschaftliche Darstellungen nach W. Georgy (zu den „Naturstudien“ von Prof. Masius, Berl. v. F. Brandstetter), deren unübertreffliche Feinheit der technischen Ausführung besonders in den vom Verleger eingesandten fertig geschnittenen und noch unbenutzten Holzplatten erkennbar wird; ein Theil dieser Blätter und Anderes nach W. Georgy ist von R. Illner geschnitten; S. Schmezer hat in der „Leipziger Illustration“ im Gebiete der Illustration an. Zeichnungen auf Holzplatten stellen außer W. Georgy noch E. Passche und H. Steller aus, während das xylographische Atelier der illustrierten Zeitung (J. J. Weber) eine Reihenfolge der mannigfaltigsten Holzplatten und Abdrücke vorführt, denen in den ausgelegten Verlagswerken: Illustrierte Zeitung, Thudis Thierleben der Alpenwelt, Schöpnners Hauschat der Länder- und Völkerkunde, Pegolds Landschaftsgärtnerei u. A., mehrere Tausend Illustrationen aus dem gleichen Atelier beigelegt sind.

In der Lithographie zeichnet die Anstalt von J. G. Bach (E. Störmer) sich durch eine Reihenfolge vollendeter Farbendrucke aus, zum größten Theil aus dem alljährlich erscheinenden Verlagswerk der Anstalt: „Deutsche Kunst in Lied und Bild“ entnommen; D. Merseburger hat neben der bekannten „Germania auf der Nacht am Rhein“ nach L. Clasen zwei vorzügliche Portraitszeichnungen für die Lithographie, deren eine das sprechend lebendige Bildniß des verstorbenen General-Consul Dufour-Feronce, ausgestellt; A. Schieferdecker eine Anzahl Portraits, meist im Verlag von L. Rocca.

Hieran schließt sich ein Band mannigfaltig componirter Musikalien-Titel von Fr. Kräyschmar und einige Arbeiten gleicher Richtung aus der Anstalt für Musikalien- und Buchdruck von C. Schulze, von F. Münnich und ein großer Stadtplan von M. Prescher nach Zeichnung von C. R. Kanitz.

Der eigentliche Buchdruck in seiner künstlerischen Anwendung findet sich vertreten in Arbeiten der Officinen von Breitkopf und Härtel, (das Prachtwerk: Reliquie Thongefäße von A. Conze u. A.); A. Edelmann, J. B. Hirschfeld, E. Grumbach, (das Prachtwerk „Blätter und Blüten deutscher Dichtung“); H. G. Teubner (von Ammon pathologische Anatomie der Cornea u. mit colorirten Abbildungen. Die wichtigen neugren technischen Prozesse des Stereotypirens durch Papier, Gutta-Percha, galvanoplastisch-verkupferte und verstellte Schriftmasse u. stellt eine Reihenfolge von Platten aus der Englischen Kunst-Anstalt von A. S. Payne überständig dar; endlich zeigen H. E. Kramer in typographischem Schmelz-Farbendruck auf Porzellan und J. Friedländer in Notenplatten für Buchdruck neue technische Erfindungen.

Im Gebiete der Photographie haben ausgestellt Fr. Mancke, das lebensgroße Portrait Sr. M. des Königs, A. Brasch, das Album der Leipziger Professoren, Verlag der J. E. Hinrichschen Buchhandlung; E. W. Riedel, Originalnachbildungen nach Gemälden und Zeichnungen von Prof. G. Jäger und H. Riesling diverse Bilder ohne Retouche.

Die Ausstellung wird bis zum 11. Juli andauern.

### Omnibus-Angelegenheit.

Wegen der verschiedenen Vorzüge und Annehmlichkeiten, welche die Omnibus dem Publicum darbieten und auch gewähren, ist bereits in diesem Blatte viel geschrieben worden; einige Stoßseuffer wegen des unangenehmen Klingelns scheinen nicht berücksichtigt zu werden; möge es daher erlaubt sein, einige größere Belästigungen zu besprechen, von denen ein nicht geringer Theil des Publicums mehr oder weniger im höchsten Grade berührt wird.

Zuvor lenke ich Ihre Aufmerksamkeit auf die Gründe hin, welche die königl. Behörden seiner Zeit bei Verlegung der königl. Postanstalt aus dem Bereich des Straßenverkehrs der innern Stadt geleitet haben. Was würde ein großes Publicum wohl urtheilen, wenn diese Anstalt heute auf den Neumarkt oder in die Reichstraße etablirt würde?!

Nichtsdestoweniger sind die Halt-Stationen der Omnibus-Gesellschaften auf diese Straßen placirt worden, in denen der Wagenverkehr in Leipzig an und für sich schon am stärksten ist, und es ist gewiß im höchsten Grade belästigend für Diejenigen ganz besonders, deren Verlagslocale in deren nächster Nähe gelegen sind, wenn vier bis fünf Ellen von den Gewölbe-Eingängen jede Stunde eine Wagenburg aufgespannt wird und aller zwei bis drei Stunden der große Lärm des Umspannens von 20 bis 30 Pferden statt-